

bildliche immer mehr hervor. Unter der Eingangspforte, welche die tiefe Bogengestalt behielt, waren die Bilder der Heiligen, Tabernakel und Vorstellungen des jüngsten Gerichts, der Hölle, des Fegefeuers und des Paradieses gewöhnlich. An den Außenseiten standen Heiligenbilder in Nischen und Gehäusen umher, anfangs von ziemlich roher Sculptur, bis diese endlich im 14. Jahrhundert mit der vollendeten Ausbildung dieses Baustyls überhaupt auch mehr Charakter und Wahrheit erhielt. Von nun an versank jedoch dieser Styl in tadelnswerthe Ueberladung und Künstelei. Man suchte etwas darin, den Stein wie Holz zu behandeln; künstliche Durchbrechungen, wunderliche Verschlingungen, gehäufte Thürmchen und Spitzsäulen, und Ueberladung der Pfeiler, Wände und Fenster mit Laubwerk (Violen und Maaslieb), dies wurden die Klippen, an denen der deutsche Styl schon in der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts zu scheitern anfing, bis die einreißende Nachahmung der modernen Architektur ihn im 16. und 17. Jahrhundert endlich ganz entwürdigte und verdrängte.

Altdeutscher Kirchenstyl (kritische Würdigung). Man hat dem altdeutschen Styl in der Architektur den Vorwurf gemacht, daß er an Großartigkeit und Majestät, an Perspective, Einheit und Uebersichtlichkeit dem alten Styl nachstehe; daß die perpendiculäre Richtung seiner Linien die perspektivische Schönheit des Gebäudes zerstöre, daß die Menge seiner Ecken und Seiten die Einheit des Anblicks zerreiße, daß über den einzelnen Theilen und deren Ausführung die Idee des Ganzen zu Grunde gehe und dergleichen mehr. Allein alles dieses können wir zugeben und dennoch eine eigenthümliche Schönheit dieses Styls geltend machen. Die griechische und römische Architektur hat das Ihrige gethan, wenn sie die Wirkungen hervorgebracht hat, welche äußerliche Schönheit gewähren können: die Empfindung des Harmonischen und der vollendeten in sich abgeschlossenen Form. Das Eigenthümliche des altdeutschen Kirchenstyls ist anderer Art. Es regt den Gedanken auf; die feierliche Stimmung, die uns dem Himmel nähert, die Gefühle der Unendlichkeit, die in uns selbst zurückkehrende Betrachtung werden von ihm begünstigt — kurz, der Zweck eines christlichen Gotteshauses wird durch ihn befördert.

Diesen Zweck erreicht der deutsche Kirchenstyl in seinen halbdunkeln Wölbungen, seinen wolkenhohen Bogen, seiner Kreuzesform, seinen ungemein hohen und schlanken Säulen, deren ausgehende Bogenrippen sich hoch oben im unendlichen Raume zu verlieren scheinen — diesen Zweck erreicht er unbestritten besser als der gedrückte griechische Tempelstyl, welcher außerdem, daß er streng nachgeahmt, unserm Bedürfniß wenig entsprechen würde, uns mit seinen äußerlichen Schönheiten nur zerstreuen und vergnügen kann. (Hierzu gehört das Kupfer: Triumph der Baukunst.)